

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste Nr. 7221)

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur 1 Mark 25 Pfennige vierteljährlich mit Bestellgeld.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszelle mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgebäude u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 3148.

Ahrensburg, Donnerstag, den 5. Oktober 1899.

22. Jahrgang.

Bestellungen

auf unsere Zeitung für das 4. Vierteljahr werden von den Postanstalten zum Preise von 1 Mark 25 Pf. mit Bestellgeld noch fortwährend entgegen genommen.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Mittheilungen ist ohne schriftliche Genehmigung nicht gestattet.

Kreis Stormarn. Es ist darüber Klage geführt worden, daß der Hausirhandel mit Taschenuhren, obwohl er durch § 56 der Reichsgewerbeordnung verboten ist, noch häufig vorkomme, und dadurch das Uhrmachergewerbe geschädigt werde. Die Ortspolizeibehörden und Gendarmen des Kreises sind daher angewiesen, Uebertretungen der bezeichneten Art stets zur Anzeige zu bringen, um dadurch die Bestrafung herbeizuführen.

Ahrensburg, 4. Oktober. Der Maurer D. Ehrig hier selbst, dessen hölzerner Schuppen, wie wir berichteten, in der Nacht zum Freitag vor Woche abbrannte, hat am Sonnabend Morgen sein Haus verlassen und ist seit der Zeit verschwunden. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich ergeben, daß der abgebrannte Schuppen nicht versichert war.

Mit der Hebung der diesjährigen Kirchensteuern wird in diesen Tagen mittels Einsammelns durch den Kirchendiener Lang begonnen.

Heute Abend 9 Uhr findet im Hotel „Stadt Hamburg“ hier selbst eine Versammlung der hiesigen Ladeninhaber statt, in welcher über die Wiedereinführung des Ladenschlusses um 9 Uhr Abends, wie solcher während der Wintermonate des vorigen Jahres bestand, beraten werden soll.

Am Sonntag Nachmittag hatte die 4-jährige Tochter des Malers Reinhold hier selbst das Unglück, beim Spielen in einem der Ortsteiche zu fallen. Im letzten Augenblick noch gelang es dem Arbeiter H. Dabelstein, der durch die Hilferufe seiner Tochter aufmerksam gemacht wurde, die Kleine dem nahesten Element zu entreißen.

Einem Tischlermeister aus Wandsbek, der auf einer Radtour am Sonntag Abend in einem hiesigen Restaurant eingekehrt war, wurde in einem unbewachten Augenblick sein Rad gestohlen. Die sofort angestellten Nachforschungen blieben erfolglos.

Critttau, 2. Oktober. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt am Sonnabend Abend in ihrem Vereinslokal eine Versammlung ab, in welcher beschlossen wurde, das Stiftungsfest durch einen Ball zu feiern, und zwar am Sonntag, den 15. Oktober.

Die Uebungen des Trittauener Gesangsvereins nahmen am Dienstag Abend wieder ihren Anfang; das erste Wintervergnügen wird am 12. November abgehalten werden. Da der Dirigent des Vereins, Herr Lehrer Schmidt, zu einer 10-wöchentlichen Uebung eingereist ist, hat der frühere Dirigent, Herr Hauptlehrer Doose, die Leitung während dieser Zeit übernommen.

Der Militär-Verein für Trittau und Umgegend hielt heute Nachmittag seine Quartals-Versammlung im Vereins-Lokal ab, in der beschlossen wurde, zum Besten der Unterhaltungsstafte am 5. November eine theatralische Aufführung mit nachfolgendem Tanzkonzert zu veranstalten. Außerdem wurde in Anlegung gebracht, im Laufe des Winters eine Sanitätskolonne auszubilden.

Altrahlstedt, 4. Oktober. Ein Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag im Hause des Herrn Waterkrat, Villa Rügen, hier selbst ausgeführt. Durch Einbrüche einer Fensterscheibe an der Vorderseite des Hauses hatten die Diebe sich Eingang

verschafft. Nachdem dieselben sich zuvor noch frecher Weise an Wein und Eßwaaren gestärkt hatten, haben sie die unteren Räume des Hauses durchsucht. Sie entwendeten, wie wir hören, eine größere Anzahl Silberwaaren, Wein, einen Leberzieher und einen Revolver. Außerdem haben die frechen Gesellen, die in den unteren Räumen befindlichen Mobilien demolirt. Einen Schlüssel und Zigarren die verstreut umher lagen, fand man an der Chaussee wieder. An einem Arbeiter und einem Bahnwärter hat dann am Montag Morgen gegen 6 Uhr ein Mann in einem blauen Arbeitsittel Zigarren vertheilt, die von dem Diebstahl herrührten; hiernach dürfte jedenfalls in dem Spender einer der Diebe zu suchen sein.

Infolge Strommangels verfielen die elektrischen Lampen am Sonntag Abend fast gänzlich, sodaß man gezwungen war, die Petroleumlampe wieder herzuführen. Die Straßenlaternen haben während des ganzen Abends garnicht gebrannt.

Der 14-jährige Kuhhirte Pöhl aus Hinsjenfelde, der im Juni d. J. das Haus des Landmanns Schulz in Neurahlstedt in Brand setzte, wurde gestern von der Strafkammer I des Landgerichts Altona zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. Pöhl war anfänglich gefändig, leugnete jetzt aber, doch hielt der Gerichtshof ihn für überführt.

Wandsbek, 2. Oktober. Die Standarten-Weihe des Vereins ehemaliger Kavalleristen von Wandsbek und Umgegend fand gestern statt. Außer dem festgebenden Verein theilnahmen daran 34 Vereine aus der Stadt und Umgegend, die mit zusammen etwa 500 Kameraden einen imposanten Festzug bildeten. Straßen und Häuser waren mit Fahnen und Guirlanden festlich geschmückt. Der Weisheitsfand in Reiner's Hotel statt, unter Theilnahme der Stadt- und Militärbehörden, die Weihe vollzog Herr Pastor Jengler. Abends folgte ein Festball.

Reinfeld, 3. Oktober. Gestern Nachmittag stieß Herr Sprid aus Rehorst ein Unfall zu, der verhältnismäßig gut verlaufen ist. Herr Sprid mit Schwiegermutter fuhr mit einem Ponny-Fuhrwerk durch den Flecken. Vor „Stadt Kiel“ scheute das Pferd, der zweirädrige Wagen warf um und die Insassen fielen auf das Straßenpflaster. Während die Schwiegermutter mit unbedeutenden Verletzungen davon kam, zog sich Herr Sprid erhebliche Verletzungen am rechten Ellenbogen zu.

Altona, 2. Oktober. Bei der königl. Staatsanwaltschaft in Altona war eine Anzeige wegen Betrugs gegen den Kaufherr des Fürsten Bismarck, Paßke, erstattet worden, weil er sich angeblich zu hohe Zeugengebühren in der bekannten Strafsache gegen die Photographen Bildke und Priester und den ehemaligen Förster Spörke habe auszahlen lassen. Die Anzeige hat sich als grundlos herausgestellt und demgemäß ist das eingeleitete Verfahren von der Staatsanwaltschaft wieder eingestellt worden. Paßke ist bereits von diesem Beschluß der Strafkammer in Kenntniß gesetzt worden.

Das 33-jährige Töchterchen eines in der Gr. Bergstraße in Altona wohnenden Händlers fiel während es auf kurze Zeit unbeaufsichtigt in der Küche sich aufhielt, in einen Behälter mit kochend heißem Wasser, das zum Aufwaschen des Geschirrs verwendet werden sollte. Das Kind trug so schwere Brandwunden am ganzen Körper davon, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Marne, 2. Oktober. Zu Anfang des Betriebes unserer elektrischen Zentrale gehörten derselben an 140 Konsumenten mit zusammen 1631 Glühlampen, 22 Bogenlampen, 4 Motoren mit zusammen 21 Pferdekräften; am 1. Oktober d. J. also noch nicht 1 Jahr nach Inbetriebsetzung: 170 Konsumenten mit zusammen 2190 Glühlampen, 22 Bogenlampen, 8 Motoren mit zusammen 62 Pferdekräften. Die Zahl der Straßenlampen betrug Anfangs 70 Stück, wurden jedoch im Laufe des Jahres noch um 8 Stück vermehrt.

Neumünster, den 29. September. Ein Reisender, der sich für einen Ziegeleibesitzer ausgab, stellte einem hiesigen Maurermeister 300,000 Steine zu einem billigen Preise an. Dieser ging auf den Vorschlag ein und gab dem Reisenden und angeblichen Ziegeleibesitzer darauf 300 Mark Vorshuß. Nun stellt sich heraus, daß der letztere überhaupt keine Ziegelei besitzt. Das Geld hat er in einigen Tagen verjubelt.

Der Stadtrath und Beigeordnete Eduard Meßtorff hier selbst ist im Alter von 74 Jahren gestorben. Unsere kommunale Verwaltung hat in Meßtorff eine Kraft verloren, die vorläufig noch schwer zu ersetzen sein dürfte. In Kreis und Provinz war er eine hochangesehene Persönlichkeit. Lange Jahre Kreis- und Provinziallandtagsabgeordneter, war er Mitglied des Kreis-, Provinzial-, Bezirks- und Provinzialparlamentes, und auch auf manchen anderen öffentlichen Gebieten hat Meßtorff mit Ernst und Eifer seine Kraft zur Verfügung gestellt. So ist er z. B. Mitbegründer und treuer Förderer der Arbeiterkolonie zu Niddlingen gewesen.

In Damsdorf brannte die Kathe des Fuhrers Dunter nieder, die von einer Familie bewohnt war. Da die Bewohner derselben beim Ausbruch des Feuers abwesend waren, haben 2 Ziegen und 1 Schwein in den Flammen ihren Tod gefunden.

Iderstedt, 2. Oktober. Auf eine eigenthümliche Weise zu Tode gekommen ist in der Ortschaft Witzwort (Tating) hiesigen Kreises der 78-jährige Arbeiter Andree. Er war mit dem Reineigen der Zuggräben in den Schul- und Pfortalländereien beschäftigt, als er infolge Bruchs der zum Abmähen des Reiths benutzten Sense das Gleichgewicht verlor und kopfüber in den tiefen Graben stürzte. Der alte Mann konnte nur als Leiche wieder aus dem Wasser gezogen werden.

Apennade, 2. Oktober. Der bekannte Reichs- und Landtags-Abgeordnete Michael Sepfen, Senator und Schiffsrheder zu Apennade, Mitglied der national-liberalen Fraktion, der wie bereits kurz berichtet — auf der Rückreise von Karlsbad begriffen, in Berlin erkrankte, ist daselbst gestern, 64 Jahre alt, (Geboren ist am 27. September 1835 geboren) an den Folgen einer Operation gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch statt.

Hamburg.

Ein entsetzliches Eisenbahnunglück hat sich am Montag Abend gegen 9 1/2 Uhr auf dem Klosterthorbahnhof zugetragen. Ein Personenzug aus Blankenese fuhr direkt in eine Masse aussteigender Militärpflichtiger hinein, die mit einem fünf Minuten früher eingelaufenen Zuge angekommen waren. Ein Rekrutentransport von 288 Mann, die in die Dragoner-Regimenter Nr. 6, 9 und 13 in Diederhosen und Metz eingestellt werden sollten, war unter Führung von 3 Offizieren und 29 Unteroffizieren um 9 2/3 Abends auf dem Bahngleise 11 am Klosterthor eingelaufen und wegen des um 9 2/3 erwartenden Personenzuges von Blankenese war den Rekruten das Aussteigen verboten worden. Trotzdem stiegen Viele aus, nahmen theils auf dem 1. Geleise Stellung und theils waren sie mit dem Herausheben ihres Gepäcks beschäftigt, als der Blankeneseer Zug mitten in die Menschenmasse hineinlief. Ein Schrei des Schreckens der Zeugen des Unglücks mischte sich mit den Wehrufen der Opfer. Die auf dem Bahnhof postirten Mannschaften der 76 er faßten sich zuerst wieder und eilten den Verletzten, nachdem die Maschine des Zuges zurückgebracht worden war, zu Hülfe und trugen dieselben in die Wartehalle. Mehrere Aerzte, zahlreiche Mannschaften vom Rothem Kreuz und die Sanitäts-Kolonnen der Feuerwehr eilten rasch herbei und nach angelegten Rothweberbänden wurden die Verletzten ins alte Allgemeine Krankenhaus geschafft. Es waren ihrer 30, einer, dem beide Beine abgefahren worden waren, war sofort todt, von den übrigen 13 schwer Verletzten starben a sbald noch 2 und

16 waren leichter verletzt. — Auf dem Bahnhof herrschte große Aufregung, da sich dort viele Leute aus Rendsburg, Flensburg, Schleswig u. s. w. eingefunden hatten, die unter den Rekruten Verwandte hatten und diese begrüßen wollten. Auskunft konnte ihnen aber nicht gegeben werden, da in der Aufregung die Feststellung der Namen der Verunglückten unterblieben war. Die Meisten haben Brüder und Quetschungen an Beinen und Armen erlitten. Die Rekruten sollten zu Fuß vom Klosterthor-Bahnhof nach dem Hannoverischen Bahnhof überführt werden. Die unglückseligen primitiven Verhältnisse des Klosterthorbahnhofes dürften wesentlich zur Herbeiführung des Unglücks beigetragen haben.

Ueber das furchtbare Eisenbahnunglück am Klosterthor und seine Ursachen ist noch zu berichten: Als der Zug in den Klosterthorbahnhof an der Ostseite, wo die Berliner Züge antommen, eingelaufen war, fragte der kommandirende Offizier, dessen Wagen bei der außerordentlichen Länge des Zuges mit noch einigen andern noch im Tunnel unter der Altmannsbrücke stand, einen Schaffner, ob das Nebengeleise frei bliebe und gab, als eine bejahende Antwort erfolgte, den Rekruten die Befehle, auszusteigen und ihr Gepäck an sich zu nehmen. Kaum waren die Rekruten den Wagen entstiegen und hatten auf dem freien Geleise Aufstellung genommen, als der fällige Blankeneseer Zug (Nr. 1359) auf diesem Geleise sich dem Tunnel näherte, da ihm von dem diensthabenden Stationsassistenten irrthümlich das Einfahrtsignal gegeben worden war. Als der Assistent seinen Irrthum bemerkte, eilte er mit dem Rufe: „Strecke frei!“ an dem haltenden Zuge entlang, und verschiedene Bahnbeamte liefen dem Blankeneseer Zuge entgegen, um ihn durch das mit ihren Laternen gegebene Signal: „Halt!“ aufzuhalten, was aber leider nicht mehr gelang. Der Zug wurde von dem Lokomotivführer, der die Gefahr bemerkte, allerdings nach Möglichkeit gebremst, konnte aber nicht mehr rechtzeitig zum Stillstand gebracht werden. Die Rekruten, die sich, als sie den Zug kommen sahen, durch die Flucht über das Geleise zu retten versuchten, geriethen theilweise zwischen den stehenden und den ankommenden Zug oder zwischen diesen und die nach der Bahnhofseite belegene Tunnelwand, an die sie sich drückten, um der Gefahr zu entgehen. Sie wurden aber von den Laufbrettern des Zuges erfasst. Keiner der Verletzten ist unter den Zug gekommen und überfahren worden; alle Verletzungen stammen von Quetschungen durch die Laufbretter her. Es scheint nur, als ob die Fußverletzungen durch die Räder verursacht worden wären. — Insgesamt sind 15 schwer, und 18 leichter verletzt. Entgegen allen anders lautenden Meldungen erfährt die „Correspondenz-Meyne“ von maßgebender Stelle, daß bis heute Nachmittag noch keiner der Verwundeten gestorben ist. Der dienstthuende Stationsassistent — Scharff ist sein Name — ist heute früh sofort von seinem Dienst suspendirt worden. An den Kaiser ist alsbald nach dem Unglück ein telegraphischer Bericht abgesandt worden. Die Namen der im Alten Allgemeinen Krankenhaus untergebrachten Schwerverletzten sind: Magen aus Thaden bei Hademarschen (bedenklich); Gofsch aus Linden bei Hennstedt; Kühl aus Osterönfeld bei Rendsburg; Siebert aus Kiel; Böge aus Kengel bei Quiddborn; Haake aus Duderstadt bei Rendsburg; Wielefeldt aus Prenzelmoor bei Rendsburg; Clausen aus Lunden (Dithmarschen); Stiffel aus Butmannsdorf (Schlesien), zuletzt in Igehoe; Schram aus Altenfähre bei Heide; Gerz aus Tönning; Heesch aus Cleve (Norderdithmarschen); Schröder aus Sophienhof; Bargmann aus Siehl bei Elmshorn und Bünz aus Niendorf bei Hohenwestedt. Im Neuen Allgemeinen Krankenhaus in Eppendorf liegen folgende Leichtverwundete: Böding, Egner, Griebel, Hillbrecht, Höppner, Höfel, Janßen, Karsten, Archn, Nissen, Paschke, Pittsch, Reinhold, Stef en, Sammes, Spand, Schlettlinger und Weiße.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

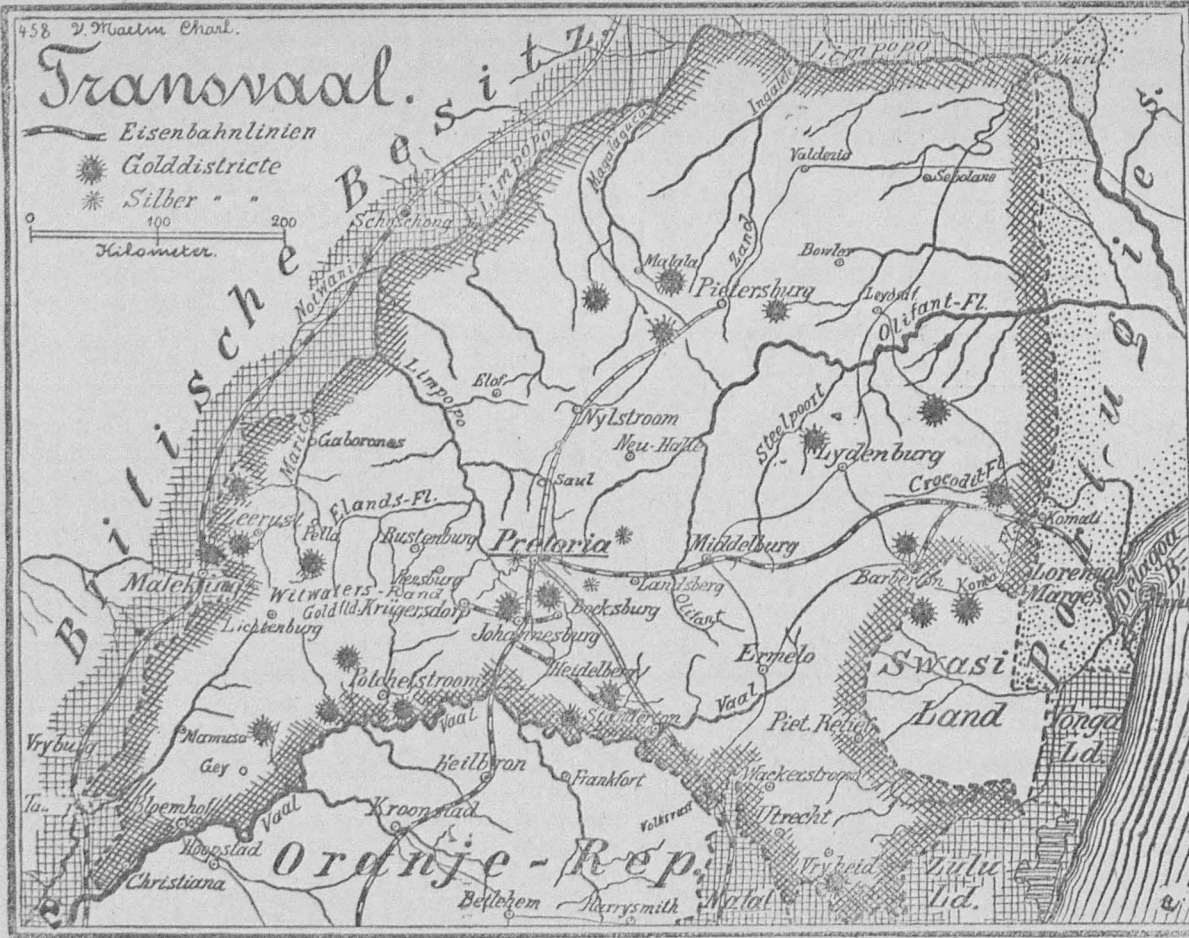
Grauskala #13

C V M

B.I.G.

29

Transvaal.



Die politische Lage in Südafrika hat sich trotz aller scheinbaren gelegentlichen Wänderungen derart zugespitzt, daß der tatsächliche Kriegsausbruch nur noch eine Frage der Zeit ist.

Mit zunehmender Spannung richtet sich daher der Blick aller Politiker auf die kleine südafrikanische Republik, von der wir unseren Lesern bestehend eine Kartenstizze geben.

der südafrikanischen Republik den Zugang zum Meere, speziell zu der vielgenannten Delagoa-Bai verlegt.

Hier liegen auch die berühmten Witwatersrand-Goldfelder, kurzweg „der Rand“ genannt, deren enormer Goldreichtum in erster Linie die Begehrtheit der Engländer gewedt hat.

Deutsches Reich.

Wie mehrere Blätter aus Kiel melden, hat der Kaiser bei der Inspizierung des Kreuzers „Kaiser“ vor Danzig eine Ansprache an die Mannschaft gerichtet, in der er betonte, er habe den Panzerkreuzer nach Neufahrwasser beordert, um der Belagung persönlich seinen Dank für die Befehung Kautschou auszusprechen.

Zur Ablehnung der Uebernahme des Protektorats des Bismarckshausen in Stendal durch den Kaiser schreibt die „Ref. Ztg.“: „Der Kaiser lehnt ab, weil gewisse Wünsche und Anregungen, die er in Bezug auf das Bismarckshausen äußerte, nicht erfüllt wurden.“

Eine mecklenburgische Gutsbesitzerin hat an eine „ritterlich-fürstliche“ Lehrerswitwe, die um Verforgung gebeten hatte, folgendes Schreiben gerichtet: Herr Landrath v. ... hat entschieden, daß die Gutsbesitzerin nicht nur nicht verpflichtet ist, sondern gar nicht be-

rechtigt ist, die Lasten auf die Fideikommiss zu legen, solange sie wohlverförgte Kinder haben. Können diese glaubwürdig nachweisen, daß sie nicht im Stande sind, die Wittve zu versorgen, so tritt der Unterstützungswohnsitz aber nur der Unterstützungswohnsitz ein.

Ueber die Typhusepidemie in Mex werden folgende amtliche Angaben aus Mex gemeldet: Bei dem Säch. Fuß-Artillerie-Regiment sind bis jetzt 30 Erkrankungsfälle, davon zwei mit tödlichem Ausgange, und bei dem 98. Infanterie-Regiment zwölf Krankheitsfälle und ein Todesfall vorgekommen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Gouverneur von Kamerun telegraphierte, daß Hauptmann Kampf mit seiner Schutztruppe auf der Expedition in Adamaua am 25. August zum zweiten Male in Pribati einmarschierte und den dortigen einheimischen Gewaltthaber gefangen nahm.

weiter, daß die aufständischen Bullis den Platz Kribi überfielen, sie wurden jedoch nach mehrtägigen Gefechten unter der Führung des kommissarischen Bezirksamtmanns Fehrn. v. Massen geschlagen. Fehrn. v. Massen wurde leicht verwundet.

Ausland.

Schweden und Norwegen.

Die Untersuchung der Andree'schen Polarboje wurde am Montag vorgenommen. Kapitän Svedenborg, der dem Ballonaufstieg mit bewohnte, erklärte, der Karabinerhaken scheine nicht am Hakenauge befestigt gewesen zu sein.

Verschlungene Wege.

Roman von Waldemar Berndt.

24)

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Mein Vertreter erwirkte von der Gefängnisdirektion die Erlaubnis zu einer kurzen Konferenz mit dem Sträfling, welcher ich bewohnte,“ fuhr Agnes fort. „Wir erfuhren, was wir zu wissen wünschten. Praß, welchen die Gefängnisluft sehr niedergedrückt zu haben schien, bat mich am Schlusse unserer Unterredung, noch einige Enthüllungen machen zu dürfen, um das Bubenstück, wie er sich ausdrückte, wenigstens einigermaßen wieder gut zu machen.“

„Das ist empörend!“ unterbrach der junge Maler die Sprecherin. „Das ist noch nicht alles; der Gefangene welcher außer anderen Verbrechen auch noch überwiefen ist, im Einverständnis mit dem

Grafen Lembrowski das meinem Manne gehörige Gut Loez verkauft und sich hierzu einer ebenfalls gefälschten Vollmacht meines Gatten bedient zu haben, erzählte mir weiter, daß auch die Baronin selbst den Pfad des Verbrechens betreten habe. Als sie nach dem Tode ihres Mannes unter dessen Papieren ein von diesem errichtetes Testament fand, in welchem an Arme und milde Stiftungen eine Anzahl ziemlich bedeutender Legate ausgesetzt waren, unterschlug sie aus Habgucht dieses Testament und ließ durch Doktor Praß, welcher damals als Sekretär eines reichen Grundbesizers in Polen lebte, ein neues anfertigen, in welchem sie zur alleinigen unumschränkten Universalerbin eingesetzt wurde.

„Welch ein Gewebe von Bosheit und Tüde!“ sagte Herbert leise, wie zu sich selbst, und das tiefe Aufathmen, welches diese Worte begleitete, deutete an, wie erleichtert er sich fühlte, daß er noch rechtzeitig der Gefahr, sich für immer an dieses Weib zu fetten, entgangen sei.

„Als ich das alles erfuhr, wurde mir auch so manches klar, was mir bisher räthselhaft erschien,“ fuhr Agnes fort. „Ich begriff jetzt, weshalb ich bei meinem ersten Besuche im Hause der Baronin meine genaue und vollständige Adresse niederschreiben mußte, man brauchte eben eine Probe meiner Handschrift,

während man die Ihrige ohne Zweifel schon während Ihrer Thätigkeit in der Wohnung der Dame erlangt hatte. Es wurde mir ferner erklärlich, weshalb Frau von Bobowitz Sie veranlaßte, mich zu ihr zu schicken; sie wollte mich persönlich kennen lernen, um sich ein Urtheil zu bilden und vielleicht eine Charakterschwäche, einen Mangel zu entdecken, der ihr Gelegenheit zu Angriffen geben konnte.

„Und ich war es, der Sie dieser Ratter entgegenführte, ohne zu überlegen, was ich that!“ sagte Herbert im Ton reuiger Selbstanklage, „o Agnes, — können, wollen Sie mir vergeben?“

„Er war auf die Knie gesunken und schaute flehentlich zu dem schönen Weibe auf.“

„Stehen Sie auf, Herbert, ich habe Ihnen nichts zu vergeben, wir wurden beide hintergangen, betrogen und konnten nicht anders handeln!“ flüsterte Agnes und eine leichte Röthe spiegelte sich auf ihren Wangen. Der Maler erfaßte leidenschaftlich ihre Hand und drückte einen Kuß auf dieselbe.

Nicht vergebens hatte der junge Maler gehofft und vertraut, denn als ein Jahr später wieder Herbst geworden war, sah er mit Agnes, seiner jungen Gattin, auf der Veranda einer reizenden Villa bei Schandau.

Eine weite, prächtige Aussicht öffnete sich vor den Blicken des jungen Paares; in

hier aus eine Erhebung der Eingeborenen in Transvaal in Szene gesetzt werden kann.

Im Süden springt das britische Gebiet von Natal weit nach Norden vor und schiebt zwischen Transvaal und Orange-Freistaat-Gebiet ein. Hier überschreitet die Bahn von Natal nach Standerton die Grenze bei Volksrust, das auf Transvaalgebiet liegt.

Die vierte Stelle, von der aus ein Vorgehen gegen Transvaal möglich, liegt im Osten auf portugiesischem Gebiet. Hier haben Engländer ein Geschwader von 5 Kriegsschiffen in der Delagoa-Bai stationirt, und die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, daß eine britische Truppenmacht mit oder ohne Genehmigung der portugiesischen Regierung von hier aus durch portugiesisches Gebiet in der Richtung der Eisenbahn über Komati nach Westen vorzubringen unternimmt.

In unserem Kartenbild sind die vorerwähnten Gebiete und Ortschaften sämmtlich enthalten, so daß unsere Leser die einlaufenden weiteren Nachrichten genau verstehen, und sich an der Hand der Karte ein zuverlässiges Bild von der jeweiligen Lage machen können.

Innere der letzteren enthielt etwas Wasser. Die kupferne Röhre wurde darauf unten abgeseigt; im untersten Theile befand sich ein Gummistopfen, darauf etwas Kies; die Innenseite der Röhre zeigte einen papierähnlichen Ueberzug, der durch ein Mikroskop als eine Art Meeralgge festgestellt wurde.

Spanien.

Ueber das furchtbare Unwetter, das in der vorigen Woche über das südliche Spanien hereinbrach, werden noch folgende Einzelheiten geschrieben: Besonders stark wurde die Ortschaft Manies in der Provinz Sevilla heimgesucht. Der Bach, der durch die Stadt fließt, überfluthete einen großen Theil derselben, riß Mauern nieder und schleppte Möbel und andere Gegenstände fort, die er auf seinem Wege traf.

majestätischer Ruhe rauschte der herrliche Elbstrom dahin, und reizende Dörfer spiegelten sich in der klaren Fluth.

Und als sie nun Arm in Arm die breite Freitreppe herabschritten und sie unten in dem parkähnlichen Garten angelangt waren, da blieb Agnes stehen und schaute zurück. Es war ihr, als stiege langsam ein Märchen aus alten Zeiten vor ihr auf, als habe sie das alles schon einmal gesehen.

„Kennst Du dieses Landhaus mit der Treppe und den Gartenanlagen noch, Herbert?“ fragte die junge Frau.

Der Maler besann sich einen Augenblick. „Ist es nicht der Vorwurf zu Deinem Preisgemälde, welches Du mit prophetischem Geiste einst auf die Leinwand zaubertest?“ fuhr Agnes fort. „Sieh, hier die helle Fassade der Villa, die Terrasse mit der Weinlaube, die Freitreppe, auf welcher Du im Bilde uns herabschreiten läßt — ist das nicht, als hättest Du es schon damals vor Augen gehabt? Nur die gepuzten Herren und Damen fehlen, aber nicht wahr — wir sehnen uns nicht nach ihnen?“

„Der höchste und edelste Preis, den ich jemals erringen konnte, warst Du, alles andere ist mir gleichgültig!“ verfechte der Künstler und drückte einen warmen, innigen Kuß auf ihre Lippen.

Ende.

orenen in
tann.
he Gebiet
nd schied
Freistaat-
Bahn von
bei Volks-
egt. Von
s droht
militärische
ransvaal
en jedoch
ine Ueber-
und da
e Drachen-
h befest
n Angriff
n die in
n Natal
en in den
ein Vor-
t im Osten
ben Eng-
geschiffen
Möglich-
britische
ehmigung
hier aus
Nichtung
sien vor-
er haben
Romani-
Eventuali-
e vorne-
fämmtlich
laufenden
und sich
iges Bild
men.
Wasser.
unten ab-
sich ein
Innere-
ähnlichen
als eine
Brof. Nat-
vom Vol-
Sweden-
geworfen
ich dahin
Boje leer
nte, man
and unter
das in
Spanien
nzelheiten
die Dr-
illa heime-
abt fließt,
derselben,
öbel und
uf seinem
berfichte
Nichtung
her ihrer
om, wobei
n anderen
ngen. In
liche Elb-
piegelten
die breite
en in den
aren, da
rüd. Es
rhen aus
e sie das
mit der
Herbert?
ugenbild.
Deinem
schlichem
st?" fuhr
Fassade
einlaube,
Bilde uns
s hätteft
gehabt?
n fehlen,
ins nicht
den ich
es andere
Künstler
Kuß auf

Granada fuhr ein Blitzstrahl in die Erlöser-
fische. In Cañar herrschte ein furchtbares
Sagelwetter, das die Fluren verwüstete. Der
Fuß Benacabi trat aus den Ufern und über-
schwemmte in der Stadt fast alle Häuser; er
trug zahllose Thiere, Möbel, Geräthschaften
und die Kleider der meisten Einwohner des
Ortes mit sich fort. Im Hause des Bürger-
meisters waren zwei Diener dem Untergange
nahe, da die Thür des Zimmers, in welchem
sie sich befanden, durch die Kraft des Wassers
verperrt war; mit Athziehen erschlug der
Bürgermeister die Thür und rettete die Be-
wängten. Auch an anderen Orten hat das
Unwetter großen Schaden angerichtet. Zahl-
reiche Häuser mußten niedergehauen werden,
da sie einzustürzen drohten. In Ogijares
führte der Gojar-Fluß zahlreiche Thiere und
Geräthschaften fort. Die materiellen Verluste
sind im ganzen Bezirk von Granada sehr
bedeutend.

Frankreich.
Bei der Einweihung eines Denkmals für
die im Jahre 1870 gefallenen Soldaten aus
dem Departement Haute-Vienne hielt Minister
Millerand eine patriotische Rede, in der er
sagte, wenn morgen dieselben Ereignisse ein-
träten, würden Alle ohne Ausnahme gegen
den eindringenden Feind marschiren und sich
unter der Fahne Frankreichs einig zusammen-
finden.

Das Kabinet Waldeck-Rousseau hat zu
einem sehr schweren Schlage gegen die Allmacht
der Generale ausgeholfen. Dieser Schlag besteht
darin, daß dem obersten Kriegsrath das Ver-
sörungsrecht entzogen ist. Die Aenderungen,
die hinsichtlich der Beförderung der Offiziere
eingeführt werden sollen, bestehen hauptsächlich
darin, daß die Vorschläge über die Beförderung
der Generale nicht mehr vom obersten Kriegs-
rath ausgehen werden, sondern daß der
Kriegsminister allein befugt sein soll, solche
Beförderungsvorschläge dem Präsidenten der
Republik zu unterbreiten.

Transvaal.
Ueber die Stimmung unter den Buren
wird dem „S. C.“ noch gemeldet: Man
spricht nur noch von den Kriegsoptionen
selbst, und die meisten nur noch von den er-
warteten Siegen über die englischen „Eindring-
linge“. Man macht sich drüben kaum einen
Begriff von der felsenfesten Zuversicht aller
Buren auf den schließlichen Sieg, den ihnen,
wenn nicht körperliche und taktische Ueber-
legenheit, so doch auf alle Fälle der Gott der
Schlachten, der ihre feste Burg ist, sichert. Es
gibt kaum ein Land der Welt, wo man noch
solch felsenfesten Gottvertrauen begegnet wie
unter diesen Buren des Transvaals, und
dieses Gottvertrauen wird nun noch gestärkt
durch das Gefühl der Solidarität und des
schlichen Zusammenstehens, das ihnen die
letzten Beschlüsse der Schweizerrepublik jenseit
des Dranseeflusses gegeben. Selbst die nicht-
englischen Ausländer sind von dieser Be-
geisterung angesteckt, und besonders die jungen
Deutschen drängen sich zum Dienst im Felde,
als gälte es die Vertheidigung des eigenen
Herdes, und als stände der Feind nicht weit
jenseit des Waalflusses, sondern an den Ufern
des deutschen Rheins. Auch die das deutsche
Freikorps kommandirenden Offiziere sind be-
reits am Donnerstag an die Grenze Natal's
abgegangen, wo man den ersten Zusammen-
stoß mit dem Gegner erwartet. Heute stehen
dort an 3000 Buren, zu denen bei Ausbruch
der Feindseligkeiten 2000 Burghers des Frei-

staats stoßen sollen, um die strategischen Punkte
gegenüber Laings Nek zu sichern; auch die
Westgrenze ist heute wie die Uebergänge nach
portugiesischem Gebiet hinlänglich gesichert,
sodass diesseits eine englische Offensivbewegung
nicht mehr zu befürchten ist. Die Regierung
bietet noch alles auf, das Kriegesfieber der
jungen Buren niederzubalten, und konzentriert
deshalb diese vorläufig in den Städten, vor-
denen sie Feldübungen machen, und sendet
sie noch nicht an die Grenze, damit dort nicht
die erste Flinte zufällig losgehe, ehe der
natürliche Entwicklungsgang der Dinge es
fordert.

Mannigfaltiges.
Im königl. Schlosse im Haag ist
dieser Tage ein umfangreicher Diebstahl aus
der Silberkammer der Königin entdeckt worden.
Als die Königin in der vorigen Woche von
Loo in die Residenz zurückkehrte, vermischte
sie auf ihrem Toiletentisch einen Kristallen
mit Gold motivirten Flacon und ein goldenes
Nadelbüschel, beides Geschenke ihrer Mutter.
Da der Silberwahrer Le Blanc einen Tag
vorher verschunden war, so lenkte sich der
Verdacht auf diesen, und der Polizei gelang es
auch, die beiden vermischten Gegenstände bei
einem Goldschmied, der sie für 600 Gulden
gekauft hatte, in Beschlag zu nehmen. Man
sah bei ihm aber noch mehr, und zwar
prachtvolle antike goldene Dosen, modernes
und antikes goldenes und silbernes Tafelgeräth,
goldene Becher, Messer und Gabeln, die beiden
letzteren mit Hefen aus Vchat oder französischem
und sächsischem Porzellan. Auch diese waren
aus der königlichen Silberkammer entwendet.
Und doch ist dies alles, wie der Goldschmied
offen erklärte, nur ein ganz kleiner Bruchtheil
dessen, was er während der letzten zwei Jahre
von Le Blanc gekauft hatte. Dieser wurde
am 22. September in einem Hotel in Amsterdam
in der Bramoesstraße, wo er sich unter dem
Namen de Wit eingeschrieben hatte, verhaftet
und nach dem Haag gebracht.

**Der Hirtenknabe aus dem Stanzer-
thal**, der beim Schäfeleichen im Maroithale,
südwestlich von St. Anton am Arlberg, sich
in dem Schneetreiben verirrt und acht Tage
eingelassen war, ist in die chirurgische Klinik
gebracht worden. Es sollten ihm beide Beine,
die erfroren waren, amputirt werden. Das
wollte aber der Knabe nicht zugeben,
lieber wollte er sterben. Auch seine Mutter
war mit einer Amputation nicht einverstanden.
Man brachte daher den Kranken wieder in
seine Heimath zurück, wo sich noch am Abend
desselben Tages der Brand einstellte. Am
23. d. M. früh starb der Unglückliche.

**Die Militärbefreiungs-Angelegen-
heit.** Der in der bekannten Willenaffaire
thätige Untersuchungsrichter, welcher diese lang-
wierige Angelegenheit mit scharfster Aufmerk-
samkeit verfolgt, weist wieder seit Sonnabend
in Remscheid und wird bis Ende dieser Woche
dort bleiben. Es finden fortgesetzt neue Ver-
nehmungen statt. Dieselben sollen sich nicht
allein auf verdächtige, sondern auch auf solche
Personen erstrecken, welche Gelegenheit hatten,
angeblich herzkranke Militärsplische etc. in Aus-
übung ihres Berufes, in Turnvereinen oder
im gewöhnlichen Leben fortlaufend zu beob-
achten. Sogar Dienstmädchen sollen vor den
Untersuchungsrichter geladen worden sein.
Es liegt die Vermuthung nahe, daß einer
der festgenommenen Hauptbetheiligten „ge-
beichtet“ hat.

Eine Tragödie auf hoher See. Der
Kapitän des vor wenigen Tagen im Albert
Doch bei London eingelaufenen „Manitou“,
eines von Amerika kommende großen Vieh-
transportschiffes, erstattete Bericht von einem
wahren Schauerdrama, das sich während der
Ueberfahrt abspielte. Unter den Leuten, die
mit der Wartung der vierbeinigen Passagiere
betraut sind, befinden sich häufig heimkehrende
Auswanderer, die das Reisegeld sparen wollen
oder überhaupt keine Mittel besitzen und dem
Kapitän ihre Dienste für freie Passage anbieten.
Einer der unter diesen Bedingungen an Bord
des „Manitou“ ausgenommenen Männer war
ein 30jähriger Oesterreicher jüdischer Konfession.
Bald nachdem man New-York verlassen hatte,
entstand unter den Viehwärtern Streit, und
der Aufsicht führende Offizier hatte die größte
Mühe, die überaus gemischte Gesellschaft daran
zu verhindern, sich gegenseitig umzubringen.
Ganz besonders schienen es die Kaufbolde
auf den Oesterreicher abgesehen zu haben.
Der arme Mensch hatte sich nach fast zehn-
jähriger harter Arbeit in den Vereinigten
Staaten 250 Dollars zusammengepart und
trug das Geld eingenaht bei sich. Eines
Abends, als der Mann über eine Plakarbeit
gebeugt saß, wurde ihm plötzlich ein Saß
über den Kopf geworfen, und das Stück Zeug,
in dem sich die Summe befand, aus seinem
Blousenhemd herausgeschnitten. Lautjammernd
rannte der Bestohlene zu dem Kapitän. Dieser
vermochte jedoch nichts zu thun, denn hätte
er eine Untersuchung angeordnet, würden die
disziplinlosen rohen Burshen alles gemordet
haben, was ihnen in den Weg kam. Der
Jude wurde aus Gram über seinen Verlust
wahnsinnig, und als er Tobjuchtsanfalle bekam,
mußte er an Händen und Füßen gebunden
werden. Sein gellendes Geschrei war Tag
und Nacht in den entfernten Winkeln des
Schiffes hörbar. Als es endlich still wurde,
glaubte man, daß sich der Irre beruhigt habe
und eingeschlafen sei. Gegen Morgen hörte
die Schiffswache einen schweren Körper über
Bord fallen und schlug sofort Alarm. Ein
Boot wurde herabgelassen, aber ehe der Er-
trinkende, in dem man den Oesterreicher er-
kannte, erreicht werden konnte, sank er bereits,
um nicht mehr zum Vorschein zu kommen.
Der Unglückliche war auf unerklärliche Weise
aus seinem Gefängnisse entschlüpft, hatte sich
gebunden wie er war, bis zum Schanzdeck
geschleppt und sich dort über die Reling gestürzt.

An den Mäusesturm in Vingen
erinnert folgende kleine Begebenheit, die sich
nach der „Staatsb. Ztg.“ vor wenigen Tagen
auf dem großen Obstanger bei dem Dorfe
Bleddin bei Wittenberg zugetragen hat. Der
Obster Suber bewachte seine gepachteten Obst-
plantagen, als er plötzlich, vom Elbhochwasser
überrast, nicht mehr weiter konnte. Er er-
kletterte einen starken hohen Apfelbaum und
sprang nach Rettung umher. Aus seinem
alten Gewehr gab er mehrere Nothschüsse
ab. „Doch alles noch thunn bleibt wie zuvor.“
„Wie weit er auch spähet und blicket — Und
die Stimme, die rufende, schidet, — Da stöhlet
kein Nachen vom sichern Strand, — der ihn
setze an das Land, — Kein Schiffer lenket
die Fähre, — Und der wilde Strom wird
zum Meere.“ Doch bald gestellten sich eine
große Anzahl Mäuse zu ihm, die ebenfalls
dem nassen Elemente entronnen waren. Er
konnte sich kaum ihrer erwehren. Nach etwa
24 Stunden wurde er vom Aufscher des
Rittergutes Bleddin mit einem Rahne aus
seiner bedrängten Lage befreit. Und als er

im Dorfgasthose sich nach überstandener Angst
und Noth laben wollte, da sprangen dem
„Mäusekönig“ der Burg „Hoher Baum“ noch
zwei kleine Graupelze aus den Kleidern.

Ein pflichteifriger Gendarm. Aus
Darmstadt wird folgende hübsche Geschichte
berichtet: Dieser Tage machten der Großherzog
und der Kaiser von Rußland einen Spazier-
gang im Walde. Da wurden sie plötzlich von
einem aus Oberhessen nach Wolfsgarten kom-
mandirten Gendarmen mit dem Bemerkten an-
gehalten, daß der Aufenthalt hier nicht erlaubt
sei und sie sich schleunigst entfernen sollten.
Auf die Erwiderung der hohen Herren, daß
sie wohl das Recht hätten, hier spazieren zu
gehen, habe der Uebereifrige die Vorzeigung
der Papiere verlangt. Als der Gendarm nun
über seinen Irrthum aufgeklärt wurde, soll
er kein besonders vergnügtes Gesicht gemacht
haben.

Falschmünzer. Aus Köln wird ge-
meldet: In einem hiesigen Restaurant wurden
beim Berausgaben falschen Geldes drei Männer
verhaftet, welche große Summen von Falsch-
münzen bei sich führten. Die drei Personen
gehören einer größeren weitverzweigten Falsch-
münzerbande an. Die Polizei fand Spuren
der Bande auf und gab nach auswärts tele-
graphische Verständigung. Mehrere Formen
zur Herstellung der falschen Münzen sowie
große Mengen falschen Geldes wurden be-
schlagrahmt.

Zwölf Zentner Telegraphendraht
im Werthe von über 1000 Mk. sind in der
Nacht zum Mittwoch von den in Wilmersdorf
bei Berlin zwischen der Charlotten- und Brüder-
straße gezogenen Fernsprechleitungen gestohlen
worden. Die Drähte, 57 an der Zahl, sind
von den Dieben in einer Länge von zusammen
490 Metern abgesehnt. Ueber die Thäter
sind alle polizeilichen Ermittlungen bisher
ohne Erfolg geblieben.

Streit um einen Millionennachlaß.
Aus Posen wird gemeldet: Der Fiskus be-
anspruchte das Besitzrecht an dem inländischen
Nachlasse des vor wenigen Monaten ver-
storbenen Majorathsherrn Grafen Racynski-
Doberski. Der Nachlaß beträgt mehrere
Millionen Mark. Da sich ein angeblich ent-
fernter Verwandter um die Erbschaft bemüht,
ist ein Prozeß zu erwarten. Geh. Justizrath
Orgler in Posen wurde zum Verwalter des
Nachlasses bestellt.

Verantwortlich für die Redaktion: **Ernst Ziese**
in Ahrensburg.
Druck u. Verlag von **Ernst Ziese** in Ahrensburg und
Altrahstedt.

- Prima Nivernprovinceröl Pfd. 1 50 Mk.
„ Jungfernprovinceröl Pfd. 1,20 Mk.
„ Provinceröl Pfd. 1,00 Mk.
„ Speiseessig Weinslache 10 Pfg.
Alle anderen Arten Essig zu billigen Preisen
Apothek in Ahrensburg.

Witterungs-Beobachtungen

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in Procent	Baromet. in Gr. red.
30. + 10,0	+ 5,0	+ 5,5	73	753,5
1. + 9,0	+ 5,0	+ 5,5	73	749,0
2. + 10,5	+ 5,5	+ 10,0	74	747,5

Eine alte Schuld.

Erzählung von Gustav Löffel.
(Nachdruck verboten.)
In seinem Privatkontor saß der reiche
Antwerpener Handelsherr van der Smitten
und lauschte zum ersten Mal an dieser der
Arbeit geweihten Stätte einem Bericht, der
nicht von Geschäften handelte. Allerdings
war es auch kein Mann, der zu diesem das
Wort genommen hatte, sondern die eigene
Tochter des Kaufherrn, Johanna van der
Smitten. Sie war ein schönes, brünettes
Mädchen mit tief schwarzem Haar und großen,
sprechenden Augen. Und diese herrlichen Augen
waren jetzt mit einem Ausdruck sanfter Bitte
auf den Vater gerichtet.
„Du kennst Herrn Kapitän Sendborg als
ehrenwerthen Mann,“ schloß sie mit freudigem
Stolze, „hast ihn selbst als solchen erfunden,
und, nicht war, Vater, wenn er nun kommt
und um meine Hand anhält — Du wirst
ihm nicht nein sagen?“
Der alte Herr war sehr ernst geworden.
Diese Verbindung seines einzigen Kindes mit
einem Seemann war gar nicht nach seinem
Geschmack. Was sollte nun aus dem Geschäfte
werden, das er gegründet und in anstrengender,
zwanzigjähriger Arbeit zu einem Weltkaufe
ausgebaut hatte! Er hatte sich einen Kauf-
mann zum Schwiegersohn gewünscht, und die
Gesellschaft, in der sie verkehrten, hatte eine

solche Wahl Johannas auch erwarten lassen.
Nun auf einmal dieser Kapitän Sendborg!
„Um, Johanna, das kommt mir allerdings
unerwartet und auch recht unangenehm,“ sagte
er verdrießlich. „Ich hatte gehofft, Du würdest
Dir einen Herrn aus dem Kaufmannsstande
wählen. Wer soll denn nun mein Geschäft
weiter führen, wenn ich einmal die Augen
zumache?“
„Du, Deine schönen, hellen Augen, her-
zlicher Papa?“ lachte Johanna auf. „Ach
geh, daran denkst Du ja noch in Jahrzehnten
nicht! Und bis dahin — wer weiß —! Nun
sei nur wieder gut, sonst bekommt mein Hans
noch Angst vor seinem Schwiegervater in spe
und macht Dampf auf zu einer Weltreise.
Und dann ade, Hochzeit!“
Der alte Herr schüttelte mißbilligend den
Kopf. „Du nimmst es viel zu leicht,“ sagte
er. „Ein Seemann, der drei Viertel des Jahres
unterwegs ist —!“
„Um so länger hast Du mich noch weiter
ganz allein.“
„Und dann die Gefahren, von denen er
beständig bedroht ist.“
„Gerade diese beständigen Gefahren, von
denen er uns so oft erzählte, haben ihn
meinem Herzen theuer gemacht.“
„Gut zu lesen,“ brummte der Vater, „aber
nicht zu durchleben. Du wirst es bereuen.“
„Nie, nie!“
„Herr van der Smitten war nicht gewohnt,
seinem Liebling etwas abzusprechen, und so
sagte er endlich mit schwerem Herzen ja. Er

hatte von dem Kapitän bisher nur Gutes
gesehen und gehört, und so mochte er kommen,
um für sich selbst zu sprechen.
Johanna umarmte den Vater stürmisch
und eilte überglücklich von dannen, um den
ihrer harrenden Geliebten zu benachrichtigen.
Wenige Minuten später betrat dieser das
Kontor. Es war die typische Seemannsgestalt,
schlank, sonnengebräunt, Energie in jedem Zuge
seines männlich schönen Gesichtes.
Ueber die Präliminarien kam man leicht
genug hinweg. Dann erbat Herr van der
Smitten von seinem zukünftigen Schwiegersohn
einige Mittheilungen über seine Familie, von
welcher der Kapitän bisher noch nie gesprochen
hatte.
„Meine Familie, ja —“ sagte er be-
kommenen Herzens. „Das ist's ja eben. Es
ruht da noch eine alte Schuld, die zu tilgen
mir vorbehalten blieb, um derentwillen mein
armer Vater ins Gefängniß wandern mußte
und die ihn zwang — Hand an sich selbst
zu legen.“
Der alte Herr zuckte zusammen und blickte
starr auf den Sprecher.
„Herr Sendborg —!“
„So heiße ich nicht.“
„Wie?“
„Sendborg ist nur ein angenommener Name.“
„Angenommen, um zu täuschen,“ sagte der
Kaufherr streng. „Ich glaube, das macht jede
weitere Erklärung Ihrerseits überflüssig, und
unsere Unterredung ist hier beendet.“
(Schluß folgt.)

Gegenjagdräthsel.
Man suche von nachstehenden Wörtern die
Gegenjäge. Die richtig geordneten Anfangs-
buchstaben nennen einen bekannten Maler.
hier, falsch.
Teufel, weich.
hierher, Stellung.
Viered, Rede.
Kupfer, Schnee.
Armen, Strom.
Heiter, Freiheit.
Heu, Elefant.
Saat, Loje.

Buchstabendoppeldräthsel.
A, a, b, d, d, e, e, e, e, g, h, i, l, l, m,
n, r, r, r, u, u.
Aus vorstehenden 21 Buchstaben sollen 7
Wörter gebildet werden von je 3 Buchstaben,
diese bezeichnen: einen Artikel, eine feierliche
Erklärung, eine altdeutsche Waffe, einen Gott,
eine Temperaturbezeichnung, einen Vorfahren
und einen Fluß in Oesterreich.
Seht man vor jedem der Wörter 2 der
nachstehend angegebenen Buchstaben, so ent-
stehen Wörter deren richtig geordnete Anfangs-
buchstaben einen Landstrich in Afrika nennen.
a, a, e, i, t, l, m, n, n, o, r, r, u, u.



Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

B.I.G.

Anzeigen.

Öffentliche Versteigerung.

Am Freitag, den 6. Oktober d. J., Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr,

sollen zu Altrahlstedt, in der Wohnung des Herrn Fritz Dettingshausen das folgende Gegenstände, als:

1 Garnitur Mobilien mit rothbraunem Plüsch, 2 Bettstellen mit kompletten Betten, div. Tische, Stühle, Schränke, Sofa's, Lampen, Küchengeräthschaften, 1 Papagei mit Bauer u. A. m.

gegen Baarzahlung versteigert werden. Ahrensburg, den 3. Oktober 1899.

Ed. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung!

Rath und Austunft in allen Prozeßsachen, sowie Anfertigung jegl. schriftl. Arbeiten, als: Schuldurkunden, Cessionen, Testamenten, Verträgen, Klagen, Gesuchen u., sowie Uebernahme von Vertretungen vor Gericht durch

Herm. Timm, langjähr. Rechtsanwalts-Bureau-Vorsteher. Ahrensburg, Neeschoop 40.

Das Kinderheim zu Kropp nimmt waisen- oder uneheliche Kinder gegen Pensionszahlung oder einmalige Abfindungssumme zur Erziehung auf. Auf Wunsch werden die Kinder abgeholt.

Nähere Austunft ertheilt die Verwaltung des Kinderheims zu Kropp (Schleswig).

Zur Anfertigung künstl. Gebisse,

Reparaturen derselben, Plombieren, Nervtöden, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen

G. Fehr,

Zahntechniker, Ahrensburg, Lohse 1, 1. Etage.

Nächste Ziehung 1. October.

Jährlich 6 Zieh. mit insges. 5 Millionen 380000 Fracs. in ganz Deutschland gesetzl. erlaubt!
 Türk. Staats-Eisenbahnloose
 Haupttreffer: 600,000, 300,000, 60,000, 25,000, 20,000, 10,000 etc. etc.
 Auszahlung baars mit 58 pZt.

Jedes Loos ein Treffer!

Offerte Originalloose sowie Antheile zu Miteigenthum für alle noch stattfindenden Ziehungen im Abonnement bei monatl. Bezug von nur 4 Mark pro Antheil a. Nachm. 40 Pfg. Porto. - Gewinnliste nach jeder Ziehung. - Prospekte gratis.

Bankagentur J. E. Storm in Malmö.

Atelier für künstliche Zähne,

Plombiren, Zahnziehen u. bill. Preise. Sprechst. tägl. nachm. von 6-8 Uhr. Sonntags, morgens von 8-9 Uhr u. nachmittags von 12-2 Uhr.

Th. Hinrichsen, Altrahlstedt. Dorpat, Rußl. approb. Zahnarzt.

Am Freitag, den 6. October, Nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr,

werde ich in meiner Wohnung von 2 Schweinen das Fleisch a Pfd. mit 50 Pfg., Karbonnade mit 60 Pfg. verkaufen.

Kaul, Ahrensburg, Am Weinberg 7.

Kleiderstoffe!

sind in allen Neuheiten eingetroffen. — Seiden-Befäße sowie Eigen-Befäße u. sind in großartiger Auswahl vorräthig.

Empfang einen großen Posten

Herren-Anzüge, Winter-Paletots, Roden-Joppen.

Altrahlstedt am Bahnhof.

J. Stallbohm.

Sämmtliche Neuheiten

der Saison in

Damen-Mäntel, Kragen und Jaeketts,

Herren- und Knaben-Anzügen,

Paletots u. Joppen,

Kleiderstoffe

in den feinsten Genres, Warps & Tuche zu Hauskleidern, Wollsachen, Unterhosen und Unterhemden u. s. w.

sind in grosser Auswahl eingetroffen, welche bei billigster Preisstellung bestens empfehle.

Ahrensburg. P. Taddiken.

Prima grobe englische

Stückkohlen

zur Maschinenheizung, Ahrensburg. E. Pahl.

Vorzügl. Kaffee,

roh und gebrannt,

Thee, Chocoladen, Zuckerwaaren, Backwerk

Kolonialwaaren, Gewürze u. Früchte,

Konserven aller Art,

beste Fleischwaaren im Ausschnitt,

Wild und Geflügel aller Art,

zu jeder Zeit frisch und bratfertig, auf Bestellung zu liefern,

Holländer-, Eilsiter-, Schweizer- u. Parmesankäse,

garantirt reine Weine u. Spirituosen

empfiehlt bestens

Ahrensburg, Hagener Allee 14. M. Gaens.

Das Altenheim und die Pensionate in Kropp nehmen alleinstehende Herren und Damen gegen Pension oder einmalige Einzahlung auf und sichern gute Verpflegung wie liebevolle Behandlung zu. Nähere Austunft ertheilt das Inspektorat der Anstalten in Kropp (Schleswig).

Wochen-Bericht Hamburger Butterkaufleute. Hof- u. Meiereibutter, 1. Qualität: M. 127-135, 2. Qualität 122-126, fehlerhafte u. ältere M. 110-115, Schleswig und Holfst. Bauernbutter M. 90-100, Galtzische und ähnliche verzoilt M. 80-84, Finnländische 95-100, Amerikanische 82-92 M.

So wandelbar das Leben, so bunt der Dinge Lauf, Es kommt, was gut gegündet, doch immer wieder auf.
Das alte bewährte Angeler oder Satrupper Viehmaschpulver

von Apotheker Franz Nachfeld Nensburg

ist vor Nachahmungen gefehlich geschützt durch Nr. 26897 D. R. G. M. Fabricirt seit 1836.

Gute Waare lobt sich selbst! Bei treuer Anwendung unfehlbar und von lange anhaltender Wirkung, tödtet es alles Ungeziefer sammt Brut. Zu haben in den Apotheken in Ahrensburg und Eulfeld.

Der Handel war lebhaft. — Verkauf blieben 60 Rinder, 80 Schafe.

Kälbermarkt. Hamburg, 3. October.

Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1238 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:

Für 1. Qualität 76-79 M., ausnahmsweise 84-91 " Für 2. Qualität 68-73 " Für 3. Qualität 60-66 " Geringste Sorte 48-53 "

Der Handel war lebhaft. — Verkauf blieben 30 Stück.

Zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von **englischen Herden und Oefen**

in allen Farben und Konstruktionen empfiehlt sich Ahrensburg. J. Fr. Wolf, Töpfermeister.

Ferner empfehle zu Fabrikpreisen: Hansen's Patent-Dauerbrand-Oefen „Siegfried“ u. „Nordstern“ anerkannt beste und geschmackvollste Oefen.

Schrankpapier, zum Auslegen von Schränken, in Rollen — 10 Meter — a 50 Pfg. empfiehl Ernst Ziese. Ahrensburg.

In Ahrensburg, in nächster Nähe vom Bahnhof, an der neuhauffirten Manhagener Allee, welche in ca. 10 Min. nach den Hamburger Waldungen führt, sind schön gelegene

Bauplätze

in jeder gewünschten Größe billig zu verkaufen.

Nähere Austunft ertheilen die Hausmakler: Dr. Wentzel & Gutkäse, Hamburg. Heinrich Peemöller, Ahrensburg.

H. Schmidt, Zahnarzt Oldesloe

hat jeden Donnerstag von 8 bis 11 Uhr Sprechstunden in Ahrensburg bei Fr. Wall.

Viehmärkte.

Bericht der Notirungs-Commission. Hamburg, 2. October.

Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1604 Rinder und 2326 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:

1. Qualität Ochsen u. Quien 61-63 M., 2. Qualität " 56-59 " Junge fette Kühe 55-58 " Ältere Kühe 50-53 " Geringere Kühe 44-48 " Bullen nach Qualität 50-58 "

Schafe: Gezahlt wurde für 1. Qualität 56-60 M., 2. Qualität 51-56 M., 3. Qualität 47-50 M.

Der Handel war lebhaft. — Verkauf blieben 60 Rinder, 80 Schafe.

Kälbermarkt.

Hamburg, 3. October.

Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben 1238 Stück. Es wurden gezahlt pro 100 Pfd. Schlachtgewicht:

Für 1. Qualität 76-79 M., ausnahmsweise 84-91 " Für 2. Qualität 68-73 " Für 3. Qualität 60-66 " Geringste Sorte 48-53 "

Der Handel war lebhaft. — Verkauf blieben 30 Stück.